

Barbara Maria Löhde

Rinderhalterökonomien und soziale Rekonfigurationen im urbanen Raum. Pastoralistisches und kapitalistisches Unternehmertum in Ouagadougou, Burkina Faso.

(Original: *Cattle Economies and Social Reconfigurations in the Urban Space. Pastoralist and Capitalist Entrepreneurship in Ouagadougou, Burkina Faso*)

eDiss der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek (SUB Göttingen), 2025

doi:10.53846/goediss-11020

## **Kurzglgliederung**

### **Einleitung**

#### **1. Literaturübersicht, theoretischer und methodologischer Rahmen der Studie**

- 1.1. Städtische Rinderhaltersysteme: ein Mangel an ethnologischer Forschung
- 1.2. Theoretische und methodologische Ansätze: von der Wirtschaftssoziologie zu ethnologischen Teildisziplinen
- 1.3. Im Feld

#### **2. Die Entstehung urbaner Rinderzuchtssysteme in Ouagadougou**

- 2.1. Entwicklung städtischer Tierhaltung
- 2.2. Innovationen in der Futtermittelproduktion und Futterernte
- 2.3. Rinderzuchttechniken
- 2.4. Kapitel Zusammenfassung

#### **3. „Sie werden Dolo trinken und wir Milch melken“ – Soziopolitische Beziehungen in (peri-)urbanen Rinderhalterökonomien**

- 3.1. Intensivierte peri-urbane Milchviehzucht der Mossi: Der Erfolg eines kapitalistischen Unternehmers
- 3.2. Innerstädtische Hinterhof-Milchviehzucht der Fulbe: Der Erfolg eines pastoralistischen Unternehmers
- 3.3. Vergleich der Entwicklung von Fulbe- und Mossi-Milchviehfarmen: Unternehmer und kapitalistische Unternehmer
- 3.4. Schlussbemerkungen: Reproduktion sozialer Identität durch wirtschaftliche Produktion

#### **4. „Eine Kuh kann nicht wie ein Hund angebunden werden“: Arbeitsbeziehungen zwischen Lohnhirten und städtischen Rinderbesitzern**

- 4.1. „Hinter dem Bildschirm, hinter der Herde“: Fulbe-Schuljungen, Fulbe-Hirtenjungen

- 4.2. „Seine Arbeit ist die Herde“: Soziale Logiken der Arbeit in der peri-urbanen Milchviehhaltung
- 4.3. ‚Zuckerbrot und Peitsche‘: Patron-Klient-Beziehungen in kapitalistischer Lohn-Hirtenarbeit
- 4.4. Schlussbemerkungen: Innovative Rinderzuchtssysteme, ‚alte‘ soziale Mechanismen
- 5. „Männer essen das Geld der Milchkühe“: Geschlechterbeziehungen in der Hinterhof-Milchproduktion der Fulbe**
  - 5.1. Feldforschung: Erkennen sozioökonomischer Rekonfigurationen von Geschlechterrollen und -rechten
  - 5.2. Fatmata: Wandel der finanziellen Verpflichtungen und der Arbeitsteilung
  - 5.3. Hawa: Verwehrte Rechte an der Familienherde und den Milcheinnahmen
  - 5.4. Ramatta: Wiederaneignung von Rechten an Rindern und Milch
  - 5.5. Schlussbemerkungen zu geschlechterspezifischen Beziehungen und Rollen in der urbanen Milchproduktion der Fulbe
- 6. Fazit**
- 7. Literaturverzeichnis**
- 8. Anhang**
  - 8.1. Abbildungen
  - 8.2. Abkürzungen
  - 8.3. Fulfulde Begriffe
  - 8.4. Moré Begriffe

### **Zusammenfassung**

Der ethnologisch gut erforschte Pastoralismus in der Sahelzone wird meist mit Fulbe-Ökonomien im ländlichen Raum in Verbindung gebracht. Während Studien zu urbanen Fulbe häufig Städte als Orte alternativer Erwerbsmöglichkeiten für Pastoralisten untersuchen, bleiben die Stadt und ihre Peripherie als Standorte für Rinderhaltung weitgehend unbeachtet. Gleichzeitig wird in der ethnologischen Forschung auch übersehen, dass die ethnische Gruppe der Mossi, die – im Gegensatz zu den Fulbe – zwar nicht historisch-kulturell mit Rinderhalterökonomien verbunden ist, aber durch die Aneignung formalen Wissens erfolgreiche Rinderzucht-Unternehmen aufgebaut hat. Tatsächlich haben sich seit den 1980er Jahren in Ouagadougou, Burkina Faso, innovative, marktorientierte Systeme der Rinderhaltung entwickelt, die bislang ethnologisch unerforscht geblieben sind – eine Forschungslücke, die diese Dissertation nun schließt.

Die Praxis der innerstädtischen Hinterhofhaltung der Fulbe und die peri-urbane Stallhaltung der Mossi werden vergleichend analysiert. Beide Systeme stehen unter dem Einfluss der Urbanisierung und kapitalistischer Marktmechanismen, die tiefgreifende ökonomische, gesellschaftliche und soziokulturelle Transformationen hervorrufen. Die Analyse basiert auf teilnehmender Beobachtung, Interviews, Gesprächen und einem qualitativen Survey aus drei Phasen ethnologischer Feldforschungen (2013–2016). Die ökonomischen Praktiken der Milchviehhaltung werden als soziale Handlungen verstanden, die durch die Anwendung theoretischer Konzepte aus Wirtschaftssoziologie und Ethnologie sowie deren Teildisziplinen analysiert werden. Erweiterte Fallstudien werden mit Konzepten wie dem Schumpeterschen Unternehmer und Patron-Klient-Beziehungen kombiniert, um die sozialen und ökonomischen Aspekte städtischer Milchviehproduktion in ihrer Komplexität zu erfassen.

Die Dissertation zeichnet die Entwicklung urbaner Rinderhaltung in Ouagadougou seit den 1980er Jahren nach, einschließlich der Futtermittelproduktion, Zuchttechnologien sowie politischer Maßnahmen und Entwicklungsprojekte zur Modernisierung der nationalen Rinderproduktion. Kern der Arbeit sind drei empirische Kapitel, in denen durch Dichte Beschreibung sozialer Beziehungen die Wechselwirkungen zwischen ökonomischen Praktiken und sozialen Institutionen, die den Zugang zu Ressourcen (Futtermittel, Arbeitskraft, Tiere, Milch) regulieren, analysiert werden. Zentral ist zunächst die Unterscheidung zweier Produktionssysteme und die damit verbundenen Akteursgruppen. Die Mossi streben als ‚kapitalistische Unternehmer‘ eine kapital- und technologieintensive Milchproduktion an. Die Fulbe, die ebenfalls marktorientiert produzieren, werden dagegen als ‚pastoralistische Unternehmer‘ charakterisiert. Dies entspricht der emischen Perspektive sowie den strukturellen Bedingungen, die ihnen ein auf kapitalistische Logiken basierendes Produktionssystem erschweren. Die Analyse sozialer Beziehungen zwischen Rinderbesitzern und Fulbe-Lohnhirten betont die Bedeutung intraethnischer Netzwerke der Fulbe, die kosteneffiziente Arbeitskräfte sichern, jedoch soziale Stratifikation verstärken. Zudem werden die Arbeitsbeziehungen auf peri-urbanen Farmen der Mossi untersucht, insbesondere Konflikte zwischen pastoralistischen Arbeitslogiken und kapitalistischen Optimierungsstrategien. Eine Fallstudie zeigt wie Mossi sich durch Patronage-Beziehungen Fulbe als Arbeitskräfte sichern und Konflikte um Produktionslogiken vermeiden, womit das ökonomische Ziel sozialer Investitionen verdeutlicht wird. Genderbeziehungen im Produktionsprozess werden auf Haushaltsebene untersucht. Kosten- und Effizienzdruck kapitalistischer Marktordnungen in der Stadt wirken auf soziokulturelle Normen der Fulbe ein, insbesondere auf Zugangsrechte zu Tieren und Milch, und resultieren in ökonomischen Wettbewerb zwischen Ehepartnern. Drei

Fallstudien zeigen, wie Frauen auf wirtschaftlichen Druck reagieren und kulturelle Normen neugestalten. Dies führt zu einem beispiellosen Wandel der Bedeutung der Milch für die Identität der Fulbe-Frauen und der Tiere als Männerdomäne.

Die Arbeit liefert neue Erkenntnisse zu Anpassungsstrategien und der Vielfalt westafrikanischer Tierhaltungssysteme. Sie zeigt, dass Rinderhalterökonomien durch veränderte Marktbedingungen nicht mehr ausschließlich eine Fulbe-dominierte Praxis sind, sondern zunehmend auch von anderen ethnischen Gruppen als kapitalistisches Unternehmen betrieben werden. Dabei wird verdeutlicht, wie soziokulturelle Normen ökonomische Transformation prägen und pastorale Gesellschaften neue Identitäten sowie ökonomische Logiken entwickeln. Der Pastoralismus und das damit verbundene Wissen selbst erfährt durch Klimawandel, schwindende Ressourcen und städtische Einflüsse tiefgreifende Veränderungen. Die Dissertation dokumentiert präzise, welche Richtungen die westafrikanische Tierhaltung im 21. Jahrhundert einschlagen kann. Vor dem Hintergrund der damit verbundenen Fragen der Ernährungssicherheit betont sie zudem die Relevanz urbaner Räume in der Tierhaltungsforschung.

**Schlagwörter:** Pastoralismus, Kapitalismus, Unternehmertum, städtische Rinderhaltung, Burkina Faso, Mossi, Fulbe, Sozial- und Wirtschaftsethnologie